

Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte

In Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis
für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte
herausgegeben von der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Thomas Stäcker

Jahrgang 28
2003



2003
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

05 Xa 1779

Die Zeitschrift erscheint halbjährlich.
Manuskripte sind zu senden an die Herzog August Bibliothek,
Postfach 13 64, D - 38299 Wolfenbüttel

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KIEL
- ZENTRALBIBLIOTHEK -

© Otto Harrassowitz KG, Wiesbaden 2003

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die
Einspeicherung in elektronische Systeme.

Satz: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum, Druckerei und Verlags-AG
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

www.harrassowitz.de/verlag

ISSN 0341-2253

Inhalt

Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte

- Franz Obermeier: Die frühen illustrierten Einblattdrucke zu Amerika und ihre Verbreitung im zeitgenössischen Pressewesen 3
- Susann El Kholi: Das Bödinger Memorienbuch als Quelle zum Bücherbesitz des Augustinerchorherrenstiftes Böttingen im 15. und 16. Jahrhundert..... 31
- Christian von Heusinger: Zwei Ornamentstichsammelbände in der Herzog August Bibliothek. 26.6 Geom. und 37.2.1 Geom 2° 45
- Thomas Weißbrich: Die Belagerung und Eroberung Belgrads im Jahre 1688. Überlegungen zu drei zeitgenössischen illustrierten Flugblättern aus der Sammlung Stopp 77
- Susanne Knackmuß: „Es kömt nur darauf an, daß der Bibliothecarius ein Gelehrter und discoursirter Man sei ...“. Der Idealbibliothekar und die bibliothekarische Berufspraxis des 18. Jahrhunderts in der Vorstellung des Stifters Sigismund Streit 111
- Günther L. Röska: Zur Herausgabe des Katalogs „Die Kunst unserer Zeit“ durch die Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen, Leipzig, im Jahre 1929 125
- Alexandra Hildebrandt: Wege der internen Kommunikation. Zur Geschichte der Werkszeitschriften am Beispiel von HeidelbergCement..... 133

Rezensionen

- Handschriften in Goslar – Stadtarchiv, Städtisches Museum, Marktkirchenbibliothek, Jakobsgemeinde. Bearbeitet von Maria Kapp (*Wolfgang Irtenkauf*) 149
- Die Handschriften des Braunschweiger Geistlichen Arnold Lampen in der Stadtbibliothek Braunschweig. Beschrieben von Luitgard Camerer (*Wolfgang Irtenkauf*) 150

Die frühen illustrierten Einblattdrucke zu Amerika und ihre Verbreitung im zeitgenössischen Pressewesen

von
Franz Obermeier

Der Wolfenbütteler Einblattdruck¹ (ca. 1505) über die neue Welt im Kontext
der zeitgenössischen Einblattdrucke über Amerika

In dieser Arbeit soll versucht werden, ausgehend von einem der frühesten ikonographischen Dokumente über Amerika, den in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel erhaltenen Einblattdruck zu Vespuccis Reiseberichten, durch einen Vergleich mit anderen Flugblättern die Bedeutung der Einblattdrucke zu Amerika zu würdigen und ihren Ort innerhalb eines sich herausbildenden transnationalen Pressewesens im 16. Jahrhundert zu bestimmen. Der Wolfenbütteler Druck ist vom Bekanntheitsgrad weniger präsent als der gleichzeitig entstandene, in der Bayerischen Staatsbibliothek München (und einem Exemplar in der New York Public Library) erhaltene Einblattdruck ebenfalls zu Vespucci, dessen erstmalige Abbildung des Kannibalismus im Amerika-kontext große Aufmerksamkeit gefunden hat und der auch ikonographisch einen großen Einfluss auf die Amerikaillustrationen des 16. Jahrhundert hatte. Insbesondere der Vergleich des Wolfenbütteler Exemplars mit dem einzigen weiteren erhaltenen Exemplar der Illustration ohne Legende in der James Ford Bell Collection in Minneapolis wurde bisher nicht im Detail durchgeführt. Die transnationalen Verbindungen der Einblattdrucke können am Beispiel des ikonographischen Materials gut dokumentiert werden, müssen aber jeweils vor dem druck- und zeitgeschichtlichen Horizont gesehen werden.

*Der Wolfenbütteler Einblattdruck zu Vespucci und die Version in der
James Ford Bell Collection*

Die Illustrationen der ersten Ausgaben des von dem Italiener Dati in italienischen Reimen bearbeiteten Kolumbusbriefs enthalten zwar einige Abbildungen nackter Gestalten, diese sind aber wie bei der mittelalterlichen Tradition

1 Signatur Herzog August Bibliothek: QuH 26 (5). Der Druck findet sich in ein größeres Konvolut eingebunden. Format des Satzspiegels: H 36 cm x B 24,5 cm.

der Auferstehungsszenen oder Höllendarstellungen austauschbar und weisen keine Attribute amerikanischer Indianer auf. Anders ist dies bei den ersten im 16. Jahrhundert nach Vespuccis Reisebericht entstandenen Einblattgedrucken. Es gibt zwei Holzschnitte, die sich beide auf Vespuccis Reisen beziehen und die beide um 1505 entstanden sind. Der Wolfenbütteler Holzschnitt ist auf das Jahr 1505 datiert. Die ungefähre Datierung des anderen kann drucktechnisch vorgenommen werden, auch ist die Verbreitungsgeschichte von Vespuccis Bericht im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts durch die Erscheinungsdaten der Buchausgaben gut nachvollziehbar. Zur Vereinfachung seien die beiden Holzschnitte hier zuerst typologisch behandelt und trotz der jeweiligen Zweitexemplare als „Münchener“ und „Wolfenbütteler“ Holzschnitt bezeichnet.

Der erste, in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Signatur V, 2) und der Public Library New York (als Nachdruck mit geringfügigen Änderungen, hierzu Eames 1922) erhaltene Einblattgedruck zu Vespucci wird zumeist als die erste erhaltene Illustration südamerikanischer Indios angesehen, wobei der Bezug auf den Topos des Wilden Mannes durch die Abbildung bärtiger Männer deutlich zeigt, dass auch hier europäische Kunst Vorbild stand – selbst auf Kosten ethnologischer Richtigkeit, da die südamerikanischen Indianer das Haupthaar rasierten und die Körperbehaarung weitgehend entfernten. Allein der Federschmuck an Kopf und Hüften entspricht ethnologischen Befunden brasilianischer Indios, den Berichten Vespuccis und zahlreicher späterer Reiseautoren der Epoche. Richtungsweisend für die Illustrationsgeschichte Amerikas in der Epoche wird die Verbindung von harmonischen Paardarstellungen mit grausamen kannibalistischen Schächterszenen in direkter Verbindung mit Anspielungen auf zügellose Sexualität, hier als etwas ungeschicktes Tändeln und Küssen eines Paares dargestellt, von dem sich die Frau an einem abgeschnittenen Bein zu schaffen macht.²

Die Zuordnungen des Münchener Holzschnitts ist durch Sabin nach den Drucktypen im Vergleich zu anderen Werken vorgenommen worden (Sabin, 1961, Bd. 26, S. 466ff.). Nach dieser Untersuchung ist der Münchener Holzschnitt in Augsburg bei Froschauer gedruckt. Da die erste deutsche Ausgabe von Vespuccis dritter Reise 1505 unter dem Titel *Von der neüw gefunden Region* 1505 bei Michael Furter in Basel erschien und noch im selben Jahr in Augsburg unter dem Titel *Von der neügefunden Region* ohne Angabe des Druckers von Johann Schönsperger nachgedruckt wurde, liegt es nahe, hier an eine dem Erscheinen des Buchs in Übersetzung unmittelbar folgende Verarbeitung als Einblattgedruck zu denken. Im Jahr 1504 war bereits eine lateinische Ausgabe

2 Zu Details der inhaltlichen Interpretation des Holzschnitts Colin (1988, S. 187), zur Rezeptionsgeschichte Obermeier (2000, S. 21–28, passim).

des *Mundus Novus* in Augsburg bei Johann Otmar erschienen. Ein Vergleich mit den anderen von Froschauer gedruckten Werken zeigt deutlich, dass seine Produktion überwiegend im gewinnträchtigen Segment der deutschsprachigen Volksbücher, Formelbücher, Kalender, populären medizinischen Literatur und später der Reformationsdrucke angesiedelt ist.³ Froschauer ist dokumentarisch in Augsburg belegt ab 1494 und starb Anfang 1523. Allein zwei Drucke zu der als Volksbuch weitverbreiteten Brandan-Legende haben einen allerdings mehr mythologischen Bezug zur Reisetematik (Weller *Repertorium* Nr. 1040 und Nr. 1704).

Zeitgleich zu diesem Münchner Holzschnitt ist der Wolfenbütteler entstanden. Dieser ebenfalls auf Vespuccis Bericht zurückgehende Einblattdruck ist, was bisher nicht im Detail untersucht wurde, in zwei Exemplaren erhalten, das eine in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel,⁴ das andere ohne Legende in der John Ford Bell Collection in Minneapolis, einer hervorragenden Sammlung früherer Americana, insbesondere von Karten.⁵

Beide deutsche Holzschnitte greifen im Titel den Ausdruck der „neu gefundenen“ Welt auf, der auch auf den beiden deutschen Ausgaben von Furtner in Basel und Schönsperger in Augsburg 1505 im Titel an prominenter Stelle vorkam. Im Vergleich zu dem Münchner Holzschnitt greift der Wolfenbütteler auf eine ältere Bildtradition zurück: der Kombination von einer Küstenlandschaft mit Schiffen und Einblendung von Indianerfiguren in diesen Kartenhintergrund, die wir im Amerikakontext bereits zuvor in den Illustrationen zum Kolumbus-Brief in der Bearbeitung in italienischen Versen von Dati finden.

Der Wolfenbütteler Holzschnitt wird Georg Stuchs aus Nürnberg zugeordnet.⁶ Georg Stuchs (1484–1520), geboren in Sulzbach in der Oberpfalz, war Buchdrucker in Nürnberg. Er hat für zahlreiche andere dortige Drucker-Verleger wie Johann Rynmann, H. Hölzel, oder auswärtige wie Johann Haller

3 Vgl. Benzing (1952, S. 11) dort auch die Drucke in Wellers *Repertorium typographicum*, 1864, aufgeführt.

4 Vgl. auch die Beschreibung und Abbildung des Flugblatts im Katalog der Wolfenbütteler Flugschriften (Harms, Bd. III; 1989, 470f.).

5 Der gedruckte Katalog der Sammlung erschien unter dem Titel: *The James Ford Bell Library: an annotated catalog* 1994. Der Katalog ist auch auf der Homepage zugänglich: <http://bell.lib.umn.edu/cat/Catalog.html> (Abrufdatum: 05.12.2003).

6 Es wurde als Hypothese auch die Zuordnung zu dem Leipziger Drucker Stöckel ins Spiel gebracht (so auch mit Fragezeichen die Titelaufnahme des Wolfenbütteler Exemplars im Katalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds). Sie findet sich auch bei Falk (1987, S. 40) wohl als Übernahme einer älteren Zuordnung, in: *Die Neue Welt in den Schätzen einer alten Bibliothek*, (1976, S. 44). Stöckel hatte 1505 eine Vespucciausgabe unter dem Titel *Von den neuen Insulen* in Leipzig herausgegeben.

(Krakau), Jakob von Pforzheim und Adam Petri (Basel) gearbeitet und auch Noten und Liturgica herausgegeben. Stuchs starb im Frühjahr 1520.⁷ Auch für ihn ist der Einblattdruck wie ein Vergleich mit seinen anderen Drucken zeigt, eine reine Gelegenheitsproduktion, die Liturgica nehmen in seiner Bibliographie die Hauptstelle ein. Ein anderer Gelegenheitsdruck seiner Werkstatt aus derselben Zeit 1505–6 schildert die Reiseroute von Lissabon nach Indien (*Den rechten Weg an zu fahren von Lisbon gen Calicut*).⁸ Ein weiterer Druck, früher Johann Stuchs aus Nürnberg zugeordnet, aber wahrscheinlich auch von Georg Stuchs ist die Übersetzung eines ursprünglich lateinischen Briefs des portugiesischen Königs Manuel an Papst Julius II. unter dem Titel *Abschrift eines Sendbriefs*, Nürnberg 1508 (VD 16 P 4368, Zuordnung zu Georg Stuchs, vgl. VD 16, 3. Abteilung Band 25 der Gesamtreihe, Stuttgart 2000, S. 261). Der Brief erwähnt kurz die portugiesischen Entdeckungen. Vielleicht erhielt Stuchs die den beiden Texten zugrundeliegenden Informationen im Rahmen seiner Beschaffung des Vespucci-Texts und wollte seinem Leser auch das Goldland Indien vorstellen, das sehr viel mehr Faszination ausübte als Brasilien. Schon im Jahre 1505 erschien in Nürnberg ebenfalls eine deutsche Vespucci-Ausgabe unter dem Titel: *Von der neügefunde[nen] Region* bei dem Drucker Wolfgang Huber.⁹

Wie bei dem Münchner Holzschnitt sind zumindest ein Teil der Indianergestalten auf dem Wolfenbütteler Druck im Vergleich zu dem Gesamtbild relativ groß gezeichnet, während sie in den Kolumbusbriefen als kleine kompakte Gruppen nackter Figuren weniger ins Gewicht fallen. Für die Personendarstellung war natürlich die Wahl einer Landschaftsszenerie mit einigen bildfüllenden Gestalten wie auf dem Münchner Holzschnitt sehr viel ansprechender als die Kombination von Figurengruppen in einer Art close-up mit einer Landschaftsskizze, hier der exakten Zeichnung einer Meeresbucht mit Schiffen. Auf jeden Fall beziehen sich die Legenden beider Einblattdrucke schwerpunktmäßig auf die Indianer, was auch die Wahl des ikonographischen Themas rechtfertigt. Stadens Brasilienreisebericht *Wahrhaftige Historia* mit dem wichtigsten Bildkorpus zu Amerika wird 1557 in zahlreichen seiner Holzschnitte diese geographische Einbindung von Personenszenen in die oftmals im übrigen die Küstenlinien und Inseln der von ihm besuchten Gegend weitgehend korrekt wiedergebenden Illustrationen aufgreifen, wie überhaupt die frühen Reiseillustrationen stark von den Karten beeinflusst sind (Obermeier 2000, S. 15–21).

7 Benzing (1952, S. 129).

8 Proctor (1966, S. 95).

9 Vgl. zu den frühen Vespucci-Ausgaben insgesamt Roberto Levillier (1956), Hirsch (1976) ist stellenweise fehlerhaft.

Entscheidende Änderung im Münchner Holzschnitt ist die Aufgabe der für die illustrierten Karten und die sich an ihnen inspirierenden Buchillustrationen übliche „Draufsicht“ von einem fiktiven erhöhten Standpunkt, die auch noch im Wolfenbütteler Holzschnitt die Struktur des Bildes bestimmte. Auf dem Münchner Holzschnitt finden sich zumindest die Personengestalten in einer allerdings recht primitiven zentralperspektivischen Frontaldarstellung, die Landschaftskulisse wird nur im Hintergrund wieder aufgegriffen, was für den Bildaufbau nicht so prägend ist. Natürlich wirkt die Münchner Personenzeichnung auch kulissenhaft in ihrer Vorführung der Indianer im Vordergrund, dies ist aber für den stark didaktischen Zeigegestus vieler früher Indianerbilder bis weit ins 17. Jahrhundert und noch später allgemein üblich. Diese Art der Präsentation wird später in den Trachtenbüchern, die seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstehen, als durchgehende normativ vorgegebene Struktur des Bildaufbaus aufgegriffen.

Der beigegebene Text des Münchner Holzschnitts ist eher als eine kurze Bildlegende mit einigen wichtigen inhaltlichen Elementen des Vespucci-Berichts zu bezeichnen, die Bildunterschrift des Wolfenbütteler Exemplares ist eine umfangreiche Zusammenfassung des Inhalts von Vespuccis Bericht. Diese Detailliertheit könnte darauf hindeuten, dass der Drucker des Holzschnittes zum Zeitpunkt seiner Erstellung nicht selber auch eine Textausgabe gedruckt oder in Kommission auf Lager hatte, sonst hätte er wohl dem Käufer eher auf diese Ausgabe verwiesen und sich zur Verkaufsförderung mit einer eher kurzen Bildunterschrift wie bei dem Münchner Holzschnitt begnügt. Der vermutliche Drucker des Wolfenbütteler Flugblatts hat aber sicher auch den Druck gekannt, er bezieht sich gegen Ende seiner Legende in einem noch zu behandelnden Kolophon explizit auf die Pariser Ausgabe von 1503. Stuchs hat im übrigen auch erst im Jahre 1508 Vespucci-Ausgaben unter dem Titel *Neue unbekante landte* und eine andere Übersetzung von Henning Ghetel ins Niederdeutsche unter dem Titel *Nye unbekante Lande*, beide in Folio erstellt. Textgrundlage ist hier allerdings jeweils die Übersetzung von Jobst Ruchamer nach der Version der Vespucci-Berichte in den sogenannten *Paesi nouamente retrouati*, hrsg. von Fracanzano de Montalboddo, einem berühmten Kompilator von Reisetexten, erstmals gedruckt bei H. Vicentinus in Vicenza 1507. Die Folioform wurde nicht nur gewählt, weil die Textvorlage sehr viel umfangreicher war, sondern weil die kurzen Briefe den zeitgenössischen Lesern sicher hinreichend bekannt waren und in der Kombination mit den anderen von Montalboddo gesammelten Texten ein neuer Kaufanreiz geschaffen wurde. Der Einblattdruck von Stuchs wäre hier also eine Strategie durch ein schnell zu erstellendes Produkt die vorhandenen Informationen, an denen aktuelles Interesse bestand, an den

Mann zu bringen und später ob des Verkaufserfolgs eine größere Publikation, diesmal nach einer anderen Textversion, nachzuschicken.

Das Exemplar in Minneapolis enthält nur die Illustration, die ausführliche Legende des Wolfenbütteler Exemplares fehlt. Er ist nicht seitenverkehrt wie Colin (1988, S. 188) annimmt. Es finden sich auf dem Holzschnitt keine Unterschiede zu dem Exemplar in Wolfenbüttel, die auf einen Nachschnitt hindeuten würden, etwa kleine geänderte Details in der Linienführung. Es kann sich allenfalls um einen Nachdruck von demselben Holzblock handeln, was daran zu erkennen ist, dass die oberen Randleisten des Exemplares in den USA dicker sind. Dies könnte eventuell daran liegen, dass der Druck in Minneapolis zu einer Serie von Abzügen gehört, die ohne Text erstellt wurden. Bei dem Wolfenbütteler Exemplar ist nämlich der Schluss des Titels ([...] //Kunig von Portugall gar wunderbarlich erfunden) ganz nahe an der an dieser Stelle sehr dünnen linken oberen Randleiste. Vielleicht wurde absichtlich eine Anzahl von Drucken mit Text und eine andere ohne Text erstellt, wobei die Randleisten auf letzteren durch das Fehlen des Textes etwas klarer gedruckt sind. Der Holzschnitt in Minneapolis ist auf einem ansprechenden, eher cremefarbigem Papier gedruckt, es handelt sich wohl um einen Probedruck, oder um einen Abzug für einen Liebhaber.

Der Wolfenbütteler Holzschnitt ist was das Können des unbekanntes Künstlers angeht sehr viel qualitativvoller, insbesondere die Indianerfiguren haben viel feinere Gesichtszüge als auf dem stellenweise sehr grob gezeichneten und geschnittenen Münchner Holzschnitt. Der Bildaufbau selbst weist keine Parallelen auf, die auf eine gegenseitige Abhängigkeit voneinander schließen lassen.

Anders ist es mit dem Bildinhalt. Beide Holzschnitte beziehen sich auf die Tradition des Wilden Mannes und stellen die Indios jeweils mit Bärten dar. Dies mag als Parallele zu der naheliegenden mittelalterlichen ikonographischen Tradition zu erklären sein, deutet aber m. E. auf die Abhängigkeit der Künstler voneinander hin. Der Körperschmuck mit den Federn um Kopf und Hüften ist zwar durch Vespuccis Berichte vorgegeben, aber in der Darstellung auch bei beiden Drucken auffallend parallel. Die Männer des Münchner Holzschnittes tragen wie bei dem Wolfenbütteler Exemplar mannshohe Bögen in der Hand und eine auf den Boden gelehnte Keule, die Körperhaltung eines Münchner Indios ähnelt auch stark derjenigen eines Indios am linken Bildrand des Wolfenbütteler Holzschnittes. Diese Münchner Gestalt wendet sich den Frauen zu, die sie beim Aufbruch zur (Menschen)jagd zu verlassen scheint, während die Wolfenbütteler Gestalten sich zu den einfahrenden Schiffen der Portugiesen in der Mitte des Bildes aufzumachen scheinen, oder diese zumindest bemerken. Sehr ähnlich auch die anscheinend als Steineinsätze in die Brust gemeinten

kleinen Rundungen am Körper der Männer sowohl in der Münchner als auch in der Wolfenbütteler Version.¹⁰ In der Kolorierung der Wolfenbütteler Version sind einige dieser Steine blau gemalt, es sollen wohl Edelsteine gemeint sein. Derartige Steineinsätze sind ethnologisch als Gesichtseinsätze des öfteren belegt (Staden, *Historia* 1557, 2. Buch, Kapitel 16). Colin (1988, S. 187/188) hat den Inhalt der Szene auf eine bestimmte Episode des Vespucci-Berichts bezogen, wo ein freundschaftlicher Stamm der amerikanischen Küste sich bei den Europäern über Menschenfresser beklagt, die auf einer Insel leben. Eine Reminiscenz an diesen Berichtteil mag vorliegen, da aber der begleitende Text nicht auf diese Episode eingeht, was Colin selber zugesteht, ist es unwahrscheinlich, dass das Bild primär diese Episode illustrieren sollte. Die Legende hätte für den zeitgenössischen Leser hier auf jeden Fall Zusatzinformationen geliefert. Es handelt sich eher um eine generische Szene des Kontakts mit verschiedenen Typen von Indianern, die sich ikonographisch deutlich an der Bildtradition der Kolumbusbriefe orientiert, diese aber etwas geschickter umgesetzt durch Situierung des ganzen Holzschnitts in der Neuen Welt statt in der Synchrondarstellung der vom abgebildeten König Ferdinand gutgeheißenen Abreise in Spanien und Ankunft in Amerika wie auf den Illustrationen zu Datis Bearbeitung des Kolumbusbriefs.

Original ist im Vergleich zu dem Wolfenbütteler Holzschnitt in dem Münchner Exemplar die Darstellung des Kannibalismus. Diese den ganzen linken Bildrand einnehmende Anthropophagieszene einschließlich der im Rauch hängenden Körperteile eines getöteten Europäers illustriert die von Vespucci geschilderte Episode, dass ein Seemann bei einem Landgang von einer Frau hinterrücks getötet worden sei und anschließend von den Indianern verzehrt wurde. Auch die spätere Vespucci-Ausgabe des Straßburger Druckers Grüninger unter dem Titel *Diß Büchlin saget*, Straßburg 1509 wird diese Szene illustrieren,¹¹ allerdings hier in dem Moment der Tötung durch eine nach dem Hexentopos gezeichnete alte Frau. Der Münchner Holzschnitt illustriert damit erstmals das Thema der Anthropophagie im Kontext der Neuen Welt mit Anspielungen auf die zügellose Sexualität der Indianer und es sollte ihm auch iko-

10 Auch Colin (1988, S. 187/88) geht davon aus, dass das Federkostüm, die Steineinsätze in Brust und Wangen und die Waffen auf den Münchner Holzschnitt zurückgehen, während der Köcher und der bauchartige Federkopfschutz auf dem Haupt eines Kannibalen (auf tupi „acangatará“) auf eine eigene unabhängige Bildquelle zurückzugehen scheinen. Wahrscheinlicher ist hier einfach eine freie Gestaltung des Künstlers nach der eigenen Phantasie unter Kenntnis des Texts und des Münchner Einblattdrucks.

11 Vgl. zu diesen Illustrationen und der Bildtradition, die sie begründen: Obermeier (2000, S. 23ff.).

nographisch ein langandauerndes Fortleben beschieden sein (vgl. Obermeier 2000, S. 21–28).

Ein Indianer, der auf eine Figur des Wolfenbütteler Holzschnitts zurückgeht, findet sich auf dem wahrscheinlich von Johann Weissenburger um 1507 in Nürnberg gedruckten Holzschnitt *Geschichte durch die von Portugalien in India, Morenland und andern erdtreich* (vgl. auch Colin, 1988, S. 190, Abbildung, ibidem S. 395). Er trägt hier das portugiesische Königswappen, eine Federkrone und einen Federkilt. Sein Köcher deutet direkt auf das Wolfenbütteler Exemplar hin, da dieser sich auf dem Münchner nicht findet. Die Verbindung von einem Indio und einem Wappen ist im übrigen nichts Ungewöhnliches, war doch die Tradition des Wilden Mannes, auf die diese frühen Darstellungen ja zumindest in Einzelementen zurückgehen, schon im Mittelalter Teil des heraldischen Fundus geworden.

Der Wolfenbütteler Druck geht nach einer Angabe in der Textlegende selbst auf das in Paris erschienene lateinische Exemplar zurück, das seinerseits von einer nicht bezeugten italienischen Urfassung als Vorlage auszugehen behauptet. In den Schlusszeilen der Legende findet sich eine Art Kolophon mit der folgenden Angabe der Übersetzungsvorlage und der Datierung:

Und diese Epistel auß Ytalischr [!] sprach in Latein und yetz gedeütsch. Der hübsch tholmetsch gezogen hat. Umb das alle lateiner und deütsche verstanden wie vil grosser und wunderliche dingen von tag zu tag gefunden, und offenbar werden. Und diss missive in deütsch gezogen, Auß dem exemplar das von Paris kam ym Mayen monat. Nach Cristi geburt Fünffzehnhundert und funf Jahre.

Diese hier auftauchenden Floskeln nehmen wörtlich das Pariser Exemplar auf:

Albericus vespuccius laurentio, petri francisci de medicis Salutem plurimam dicit [...] Ex italica in latinam linguam iocundus interpres hanc epistolam vertit [...] [Paris 1503].

Die deutschen Übersetzungen fassten „iocundus“ irrtümlich als Adjektiv auf und formulierten „hübsch tholmetsch“, gemeint ist mit dieser Bezeichnung wohl der Übersetzer Fra Giovanni Giocondo von Verona, der damals in Paris lebend diese Übersetzung veranlasst haben soll (Sabin *Bibliotheca americana*, 1961, Band 26, S. 439). Ob die Reise Vespuccis überhaupt stattgefunden hat und der Pariser Ausgabe überhaupt ein italienisches Exemplar zugrundelag, ist umstritten und wird heute für die dritte Reise Vespuccis eher verneint.¹²

12 Nur zwei Reisen Vespuccis sind dokumentarisch mit Sicherheit zu belegen. Die anderen zwei können nicht nachgewiesen werden. Die in Paris erschienene lateinische Version mit dem Titel *Albericus vespuccius laurentio petri francisci de medicis Salutem plurimam dicit*, Paris: Jehan Lambert gilt heute als die Erstausgabe (Vgl. Levillier, 1956, S. 12, und das Titelblatt der Erstausgabe ibidem S. 94). Zum Forschungsstand Caraci (1996/1999). Eine

Die beiden frühen Einblattdrucke sind deutliche Belege für den großen Erfolg des Vespucci-Berichts, sonst wären diese populären Holzschnitte nicht unmittelbar nach oder parallel zu den Buchausgaben erschienen. Aussagekräftig ist auf dem Münchner wie dem Wolfenbütteler Holzschnitt die geradezu plakative Farbgebung. Auf dem Wolfenbütteler Holzschnitt sind die Steineinsätze in den Oberkörpern der Gestalten blau, auch einige ihrer Federn an der Hüfte, in den Gesichtern sind Rottöne, die Landschaft ist stellenweise grün. Die Farben scheinen wie bei vielen Volksbüchern mit Schablonen aufgetragen zu sein (so auch die Meinung von Harms, 1989, Band III; Nr. 241, S. 470), was auf eine für damalige Verhältnisse hohe Auflage schließen lässt, die sich nur mit Schablonen arbeitsökonomisch kolorieren ließ. Diese Farbgebung des Wolfenbütteler Holzschnitts weist als Kaufanreiz deutlich auf die für Einblattdrucke der Zeit typische populäre Ausrichtung auf ein an Sensationen interessiertes Publikum hin. Das Exemplar des Wolfenbütteler Holzschnittes in Minneapolis ist nicht koloriert. Auch dies könnte wie das eher ungewöhnliche cremefarbene Papier ein Hinweis auf einen Probeabzug oder einen Liebhaberdruck sein, bei dem man die Wirkung des Holzstocks erst einmal testen wollte, bevor man sich für die Kolorierung entschied.

Die europaweite Vermittlung von Informationen und Bildmaterial durch die zeitgenössischen Einblattdrucke

Ein weiterer Einblattdruck zu Vespucci muss im Kontext der Amerikaillustrationen noch erwähnt werden. Die holländische Rezeption der Vespucci-Berichte geht neben den Buchausgaben ebenfalls über diesen in der Universitätsbibliothek Rostock erhaltenen Einblattdruck von Jan van Doesborch (1450–ca. 1533), der in der Bildlichkeit eine deutliche Anlehnung an den Topos der Wilden Familie zeigt, was neben der zeitgenössischen Bildtradition eventuell die Kenntnis des Münchner Holzschnitts zu Vespucci verrät. Entstanden ist er wohl etwas später, um 1510, Proctor (1894) nahm ein späteres Erscheinungsjahr um 1520 an.¹³ Franssen (1990, Nr. 15, S. 57 und Fußnote 39 auf S. 207) geht in seiner Bibliographie der Werke Doesborchs von einer Entstehung um 1509–10 aus. Ein Erscheinungsdatum um 1510 ist auch deshalb wahrscheinli-

nicht überzeugende Gegenposition in der neuen Ausgabe des *Mundus novus* von Wallisch (2002).

13 Zu diesem Rostocker Druck vgl. das Faksimile in: *De Novo Mondo, Antwerp, Jan van Doesborch, about 1520*, hrsg. von M. E. Kronenberg 1927. Zu Doesborch: P. J. A. Franssen (1990). Bibliographie seiner Drucke in Proctor (1894).

cher, da Doesborch 1508 in Antwerpen auch eine Ausgabe des *Mundus Novus* von Vespucci unter dem Titel *Van der niewer werelt* herausgebracht hat. Levillier glaubt deshalb wohl zu Recht, dass auch das Flugblatt in der Zeit von 1509–1510 erschienen ist.¹⁴ In Antwerpen bestanden traditionell gute Verbindungen zu Lissabon und zur iberischen Halbinsel, da die übliche Reiseroute zu Schiff in diese Länder über Antwerpen führte und zahlreiche Handelskontakte von dort ansässigen Firmen nach Spanien und später auch Amerika bestanden. Das Titelblatt der Antwerpener Ausgabe (Abbildung bei Levillier 1956, Figur 44) enthält in Anlehnung an ein symbolisch und geographisch gemeintes Dreieck der zugrundeliegenden lateinischen Ausgabe auch eine Abbildung. Das auf Vespuccis Beschreibung zurückgehende Dreieck drückt räumlich und symbolisch die Entfernung zwischen drei Europäern in einem Winkel und den Indianern in einem anderen Winkel aus. Die deiktisch als kulturell und räumlich entfernt bezeichneten Indianer („illi“) werden durch ein nacktes Indianerpaar zwischen einer baumbestandenen Landschaft in offenkundiger Angleichung an den Paradiestopos der Bilder von Adam und Eva repräsentiert. Einziges Element der Fremdkultur ist ein Bogen in der Hand des Mannes. Die Wahl eines Paares mag auf die Kenntnis des Münchner Holzschnitts und eventuell auch der Straßburger Ausgabe Vespuccis durch Grüninger 1509 hindeuten¹⁵, entspricht aber auch der vor allem in den späteren Trachtenbüchern sehr starken Tendenz typologisch jeweils einen Mann und eine Frau, eventuell mit Kindern, zu zeigen. Auch bei den als Reminiszenzen immer noch mitschwingenden Darstellungen des Wilden Mannes hatte sich bereits ein Typus der „Wilden Familie“ ausgeprägt (vgl. Obermeier 2000, S. 23).

Doesborchs Produktion populärer Werke auch für den englischen Buchmarkt zeigt deutlich seine genaue Kenntnis der Bedürfnisse seiner Kunden.¹⁶ Von ca. 1504–1530 wirkte er in Antwerpen, dann ging er nach Utrecht. Mit seiner englischen Vespucci-Ausgabe *Of the newe landes an of ye people founde by the messengers of the Kynge of portyngale named Emanuel*, zwischen 1510 und 1515, setzte er damit auf ein sicheres Zugpferd, das wie die zahlreichen anderen Ausgaben des *Mundus novus* in Volkssprachen ein großes Leserinteresse

14 Levillier (1956, S. 25) mit Beschreibung weiterer Drucke von Doesborch, wo Informationen zu Vespuccis Reise eingeflossen sind.

15 Zur Grüninger-Ausgabe von Vespucci im Detail vgl. Obermeier (2000, S. 24/25).

16 Vgl. dazu die Analyse seiner in Antwerpen gedruckten englischen Bücher in der *Cambridge History of English and American Literature in 18 Volumes* (1907–21), Volume II. The End of the Middle Ages, XIII. The Introduction of Printing into England and the Early Work of the Press, § 17. Antoine Verard and John of Doesborch. Online Version unter: <http://www.bartelby.org/212/1317.html>. Abfragedatum: 05.12.2003.

versprach. Doesborchs Flugblatt enthält vignettengroße Personendarstellungen, die sich an die zeitgenössische Tradition angleichen. Insgesamt finden wir 7 kleine Holzschnitte, deren Größe und Anordnung untereinander an die berühmten Figuren von Fußschattnern und anderer Monstrositäten aus der Schedelschen Weltchronik erinnern. Die Kannibalenabbildung auf ihm ist eine deutlich erkennbare Kopie der Szene einer sitzenden Frau mit Kind und eines stehenden Mannes mit Bart aus dem Münchner Einblattdruck.¹⁷ Auch in einer englischen Ausgabe mit dem Titel *Of the newe landes an of ye people founde by the messengers of the Kyng of portyngale named Emanuel*, Antwerpen zwischen 1510–1515, taucht diese Kannibalarstellung auf (vgl. Levillier 1956, S. 25). Der Text des Flugblatts nimmt auf zwei Quellen Bezug, der erste relativ kurze gibt eine knappe Zusammenfassung des Berichts von Vespucci. Der zweite Teil des Texts berichtet über eine Indienreise unter Francisco d'Almeida 1505/06 und wird gewöhnlich Balthasar Springer zugeschrieben. Der Bericht gab durchaus schon in Art heutiger Zeitungen eine Zusammenfassung von aktuellen Informationen zu damals als wichtig empfundenen Themen, hier zum Komplex Reisen.

■ Eine der frühen Flugschriften zu Amerika, die schon von Weller¹⁸ als Beispiel für die damals weitverbreiteten Neuen Zeitungen ediert wurde,¹⁹ ist die *Copia der Newen Zeytung aus Pressilg-Land*. Gedruckt ist sie 1514 von Hieronymus Hölzl in Nürnberg. Es handelt sich um eine kleine Flugschrift von 4 Blättern, das letzte davon unbedruckt. Der Titelholzschnitt zeigt eine Ansicht, die, will man sie auf den Inhalt des Briefs beziehen, der von einem in Madeira lebenden Kaufmann stammt, wohl den Hafen von Funchal auf Madeira mit einem Schiffsmotiv zeigt. Eventuell handelt es sich auch um ein zeittypisches Passepartout-Motiv einer Schiffsdarstellung ohne genauere Lokalisierung wie wir es z. B. aus dem Reisebericht von Staden *Wahrhaftige Historia*, Marburg 1557 kennen. Darauf deutet auch die Wiederverwendung dieses Holzschnittes in der *Newen Zeytung Die würckung der Coniunction*, Augsburg Erhard Öglin 1524 hin.²⁰ Die *Copia der Newen zeytung* hat, seitdem sie Humboldt im *Examen critique de l'histoire de la géographie du nouveau continent* (1836) zuerst behandel-

17 *De Novo Mondo*, hrsg. Kronenberg (1927, S. 8–9), gefolgt von Franssen (1990, S. 207, Anm. 40).

18 Weller (1872, S. 87, Nr. 1), Forschungsüberblick zur Neuen Zeitung mit Sekundärliteratur bei Koppel (1986, S. 10/11).

19 Eine Faksimile-Ausgabe der wohl eine Vorfassung des später gedruckten Texts darstellenden handschriftlichen *Newen Zeitung* aus dem Fuggerschen Archiv in Augsburg erschien unter dem Titel: *New zeytung auss Presillanndt* 1920. Ein Faksimile der Druckausgabe unter dem Titel *Copia der Newen Zeytung auß Presillg Landt* 1920.

20 Abgebildet bei Frübis (1995, Abb. 45).

te, eine umfangreiche kontroverse Diskussion über die dort beschriebene Reise ausgelöst, die hier nicht im einzelnen behandelt werden soll. Der Text berichtet über eine Reise zwischen 1512 und 1514 und stammt von einem Kaufmann in Antwerpen und war für das Handelshaus der Fugger bestimmt. Es gibt Doppeldrucke dieses Texts, einer mit dem Titel „Eytung“ als Druckfehler für Zeitung und einen Druck mit einer anderen Illustration, dem portugiesischen Wappen. Für unsere Fragestellung ist von Bedeutung, dass diese Informationen nicht nur des Druckes würdig erachtet wurden, sondern sich wiederum der Form einer Neuen Zeitung, also eines Kleindrucks bedienten.

Zu den Berichten von Cortés aus Mexiko liegt schon bald eine schmale Flugschrift von 8 Seiten mit dem Titel *Ein auszug ettlicher sendbrieff*, gedruckt in Nürnberg bei F. Peypus 1520 vor. Die Abbildung dieses Werks ist ein reiner Passepartout-Holzschnitt, der die Opferung eines Kindes auf einem Altar illustriert. Auf den ersten Blick könnte man an eine Illustration der aztekischen Menschenopfer glauben, dieser Holzschnitt wurde jedoch für ein Buch über die Türkenkriege wiederverwendet²¹ und erinnert eher an die bekannten antisemitischen Sagen vom Ritualmord der Juden an einem Christenkind, als dass er speziell für den Cortésbericht gefertigt worden wäre. Die Opfer der Azteken waren laut Cortés zudem Erwachsene.

Spätere Flugblätter

Die Dokumentation von Flugblättern ist für die folgenden Jahre nicht sehr gut. Erst aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts liegt wieder das sehr wichtige Inuit-Korpus vor, das uns exemplarisch die Verbreitungswege von ikonographischen Amerikainformationen zeigt. Flugblätter aus anderen Ländern haben sich nach dem heutigen Forschungsstand noch weniger erhalten als aus Deutschland, wo der leistungsfähige Buchdruck auch die populären und billigen Einblattdrucke als eigener Markt mit einem Interessentenkreis früh erkannt hatte. Indirekt wissen wir von einem allerdings nicht erhaltenen portugiesischen Flugblatt. Dass es existiert hat, können wir aus erhaltenen Einblattdrucken zu Brasilien im 16. Jahrhundert rückschließen. Einer dieser Drucke stammt von dem Augsburger Drucker, Karten- und Briefmacher Matthäus Franck (auch Francus, in Augsburg bezeugt 1559–1568), und zeigt ein bei São Vicente in Brasilien 1564 gestrandetes zweigeschlechtliches „Meeresungeheuer“ mit menschlichen Armen, wie es von einem Portugiesen und zwei Indianern getötet wird. Vom

21 Vgl. Hirsch (1976, S. 541) mit Abbildung.

Aufbau ganz ähnlich ist eine italienische Version²², die eventuell die Nachrichten nach Deutschland vermittelt hat. Die auf dem deutschen Einblattdruck gezeigte Darstellung findet sich analog auch in dem einzigen im 16. Jahrhundert in Portugal über Brasilien im Druck veröffentlichten Werk, der *História* von Pero Magalhães de Gândavo (1575). Gândavos *História*, von der auch einige nicht illustrierte Manuskripte und Versionen von Vorfassungen unter dem Titel *Tratado* erhalten sind, enthält nur wenige Abbildungen, eine mit der rituellen Tötung eines gefesselten Gefangenen vor dessen Verspeisung (S. 40v.) und die besagte Abbildung des Meeresungeheuers (S. 32v.). Beide Kupferstiche des Buchs können dem Stecher Jeronymo Luiz zugeschrieben werden.²³

Die Legende des Augsburger Flugblatts trägt die Aufschrift „Diß [i. e. das Monster und die Tötung durch einen Portugiesen und zwei ortsansässige Indios] ist dergangnen 64. Jahrs warhafftig gesehen worden“.²⁴ Das undatierte deutsche Flugblatt wäre damit schon 1565 entstanden und geht wohl sehr wahrscheinlich über die italienische Version auf ein verlorenes portugiesisches Flugblatt zurück, das dann später auch zum Vorbild von Gândavos Illustration genommen wurde. Das portugiesische Flugblatt muss also ohne große Zeitverzögerung wohl über Italien vermittelt nach Deutschland gelangt sein und hat damit eine europaweite Verbreitung gefunden haben.

Diese Verbreitung ikonographischer Informationen war allerdings kein einmaliger Sonderfall. Ein weiteres Beispiel für die schnelle Kopie von illustrierten Einblattgedrucken zu Amerika findet sich auch in anderem Kontext, bei der Überlieferung von Abbildungen einiger nach Europa verschleppter Inuit aus dem Norden Kanadas. Es gibt dabei zwei ikonographische Traditionen der Inuit-Abbildungen,²⁵ eine, die auf in Antwerpen anlässlich der Zurschaustellung einer

22 Vgl. auch Koppel (1983, S. 46). Beide Flugblätter abgebildet bei Belluzzo (1999, S. 41, Abb. 35; leider mit vertauschten Bildlegenden des deutschen und italienischen Einblattgedrucks).

23 Vgl. Gândavo, *História* (1969, Einleitung S. 42–43).

24 Vgl. auch die Abbildung in Duviols (1986, S. 75). Zwei Belegexemplare finden sich nach John Alden/Dennis Landis (Hrsg.), *European Americana*, Bd. 1 (New York 1980, S. 110) in der ehemaligen Stadtbücherei Zürich, heute Zentralbibliothek Zürich. Abbildung des deutschen Drucks bei Strauss (1975, Bd. 1, S. 196), eine farbige Abbildung in Christina Hofmann-Randall (1999, S. 13, Kommentar hierzu S. 86). Letztere Abbildung zeigt leichte Unterschiede in der Legende, die auf einen Nachdruck hindeuten. Keine der Analysen hat den Bezug zu Gândavo erkannt.

25 Die Abbildungen der ersten Serie der Frau mit Tochter um 1567 bei Strauss (1975), Augsburger Exemplar (Drucker Matthäus Franck): Bd. 1, S. 201, Nürnberger Exemplar (Drucker Hans Wolf Glaser): Bd. 1, S. 376, Frankfurter Exemplar (ermittelte Drucker Antony Corthoys der Jüngere), 1567: Bd. 1, S. 135. Die zweite Serie mit einem Familien-

Inuit-Frau mit ihrer kleinen Tochter angefertigten Zeichnungen basiert, eine andere, die auf die Rezeption einiger von dem englischen Maler und späteren Gouverneur der Virginiakolonie von Roanoke John White geschaffener Inuitdarstellungen zurückgeht. Beide Traditionen sind hochinteressant, weil die nach den Vorbildern publizierten Einblattdrucke eine Vermittlung früher bildlicher und natürlich auch inhaltlicher Informationen konkret aufzeigen lassen.

Die Antwerpener Inuit-Abbildungen

Die Abbildungen einer in Antwerpen wie damals üblich zur Schau gestellten Inuit-Frau und ihrer Tochter sind in allen drei Varianten von verschiedenen Druckern sehr ähnlich, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass aus Antwerpen eine zeichnerische Vorlage zu einem deutschen Drucker gelangt ist und die dann entstandenen deutschen Drucke, die sich nur in der Graphie der Legende und unwesentlichen Details der Abbildung unterscheiden, sicher voneinander abhängig sind. Wahrscheinlich gab es auch ein gedrucktes holländisches Flugblatt, worauf einige holländische Schreibungen in den deutschen Einblattdruckten hindeuten könnten (Sturtevant/Quinn 1987, S. 61). Die etwas gekünstelte Haltung der beiden Gestalten, deren Blicke sich gleichsam auf einen Fixpunkt außerhalb des Bildes beziehen, deutet auf eine Zeichnung hin, die in einer typischen Modellhaltung von einem Künstler in Antwerpen erstellt wurde und die hier zum Vorbild der Holzschnitte genommen wurde.

Das verlorene englische Flugblatt von John Alde mit Inuitdarstellungen

Die zweite Serie von Inuitbildern geht auf die Reisen von John Frobisher nach Baffin Island zurück. Zugrunde liegt wohl auch diesmal ein Einblattdruck. Der amerikanische Bibliograph Hazlitt²⁶ zitiert einen bibliographischen Nachweis über einen englischen Druck mit Inuit-Porträts. Es gibt eine Druckerlaubnis für ein „discription of the purtrayture and shape of those strange kinde of

porträt vor Landschaftskulisse: Exemplar Straßburg (ermittelter Drucker Bernhard Jobin) 1578: in Weber (1976), S. 272 und Harms Bd. VII (1997), S. 81, Exemplar Augsburg (Drucker Michael Manger) 1578, Strauss (1975), Bd. 2, S. 667, Exemplar Nürnberg (Drucker Leonhard Heußler) 1578, Strauss, (1975), Bd. 1, S. 423.

26 Hazlitt (1889, S. 167, zitiert nach Sabin 1961, Bd. 19, S. 297). Leider findet sich kein Belegexemplar dieses Drucks. In der Ausgabe der *Second series of Bibliographical Collections and Notes on Early English Literature, 1475–1700*, New York 1882, Reprint 1961 von Hazlitt ist die Angabe auf S. 237.

people &“, die sich sicher auf die Inuit bezieht. Diese Genehmigung wurde laut der Quelle einem John Allde am 30. Januar 1577–8 (sic!) erteilt. Dies ist zwar kein absoluter Beleg, dass dieser Druck auch erstellt wurde, da sich oftmals die englischen Drucker durch diese präventiven Einträge in das sogenannte Stationers' register die Rechte an einem Werk oder einem Druck präventiv sichern wollten, es ist aber dennoch wahrscheinlich, dass es diesen Druck gegeben hat. Die geringe damals für die Erlaubnis verlangte Gebühr (4 d) deutet auf einen Einblattdruck hin (Sturtevant/Quinn, 1987, S. 98). Über John Allde ist wenig bekannt. Es gibt einige gedruckte Balladen von ihm.²⁷ Wir können den Inhalt seines Inuit-Holzschnitts aus den wohl direkt auf ihm beruhenden deutschen Flugblättern ziemlich genau rekonstruieren. Er muss ein Paarporträt von Inuit im Vordergrund gezeigt haben. Der Hintergrund enthielt wohl den rudern den Kajakfahrer der noch genauer zu beschreibenden deutschen Flugblätter. Dieser Ruderer entspricht einer weiteren in der British Library als Kopie von einem White-Aquarell erhaltenen Kampfszene zwischen Inuit und Europäern bei Bafin Island. Das Paarporträt im Vordergrund geht eher in die Richtung einer von den Trachtenbüchern bekannten Abbildung dreier typisch gekleideter Vertreter der unbekanntenen Völker.

Deutsche Einblattdrucke nach White

Es gibt nun drei deutsche Einblattdrucke, die die Personenporträts von White aufgreifen und wie bei der französischen Buchillustration der Ausgabe des Berichts von Denys Settle (1578) zu den Frobisher-Reisen (aber wohl unabhängig von ihr als Einfluss des verlorenen englischen Flugblatts) mit einer Abbildung eines kajakfahrenden Indios kombinieren. Diese bereits 1578 entstandenen Einblattdrucke zeigen uns sehr deutlich, wie schnell sich auch bildliche Informationen in der damaligen Zeit verbreiten konnten. Die deutschen Einblattholzschnitte, gedruckt in Straßburg, Augsburg und Nürnberg zeigen in der Tradition der zahlreichen Trachtenbücher z. B. der 1577 in Nürnberg erschienenen Sammlung *Habitus praecipuorum populorum* von Hans Weigel mit Bildern auch südamerikanischer Indios von Jost Amann eine „Familie“, die vor eine Landschaftskulisse geblendet ist.

27 Es sind Drucke von Balladen mit Musik bekannt: John Allde 1561–2 Allmighty God, uncreat and without measur/ [no title]/ Finis, quod Johan Walles. Ein anderer Titel: The sturdy Oke at length... | A warning to London by the fall of Antwerp]/ Tune: Row well ye Mariners/ [by] Rafe Norris/ John Allde [1577?]. Zu den gedruckten englischen Balladen: Livingston (1991).

Liegt nun bei diesen Einblattgedrucken die Kenntnis der französischen Buchillustrationen vor, ein direkter Einfluss der Whiteschen Vorbilder oder die Vermittlung durch ein englisches Flugblatt? Auch wenn die Kombination von Personenzeichnung und Kajakfahrten auf die Kenntnis des Whiteschen Bildmaterials vermittelt über die französische Buchausgabe hindeuten könnte, ist eine Kenntnis der französischen Ausgabe nicht zwingend. Das Paarporträt ist auf der französischen Buchillustration nur eine kleine Beigabe im Hintergrund und von zweitrangiger Bedeutung, während der Einblattgedruck sich darauf zentriert. Dies ist auch bei dem Paarporträt im Vordergrund der deutschen Holzschnitte der Fall. Der Vergleich mit dem üblichen Aufbau von Einblattgedrucken in der damaligen Zeit, die sich auf Personenporträts vor einer Landschaftskulisse konzentrieren, deutet hier eher auf den Vorbildcharakter des verlorenen Flugblatts hin.²⁸

Die deutsche Buchausgabe von Settles Text mit Illustrationen in Anlehnung an die französische Übersetzung erschien im übrigen in Deutschland erst 1580 nach der Erstellung der Einblattgedrucke, kommt also als Vorbild nicht in Frage. Eine direkte Kenntnis einer ähnlichen, uns nicht erhaltenen White-Illustration ist angesichts der guten Überlieferung der Whiteschen Vorbilder nicht sehr wahrscheinlich. Es bleibt also das wahrscheinliche Vorbild des bibliographisch belegten englischen Einblattgedrucks als Hypothese.

Kommunikationswege der Presse und Intentionen der Drucker

Auf einer zweiten Ebene stellt sich nun die Frage, ob sich aus dem erhaltenen Material bestimmte auch räumlich-geographische Präferenzen in den Verbreitungswegen ergeben und ob diese Kommunikationsverbindungen auch mit dem, was wir über den frühen Informationsaustausch zu Amerika wissen, konform gehen oder eher Einzelerscheinungen darstellen. Die Forschung zu den Kommunikationsverbindungen, die die Entdeckungsreisen in Europa bekannt machten, steht zwar noch am Anfang, die Arbeit von Pieper (2000) ist hier ein positiver Beginn, vernachlässigt aber die rasche Verbreitung von Einblattgedrucken völlig.

28 Diese Darstellungsweise wurde auch später noch gerne für Indios in der Reiseliteratur gewählt, so in den Illustrationen des erstmals 1567 erschienenen Berichts des deutschen Landsknechts Ulrich Schmidel aus der La Plata Region in der deutschen und lateinischen Version von Hulsius (*Wahrhaftige Historien einer wunderbaren Schifffart*, bzw. *Vera historia admirandae cujusdam navigationis*, beide Ausgaben Nürnberg 1599). Es handelt sich um die Abbildungen zu den Kapiteln 13, 20, 36. Ein Nachdruck der zweiten Auflage der deutschen Hulsius-Ausgabe von 1602 erschien 1962.

Der Informationsfluss von Amerikainformationen über Antwerpen ist nicht verwunderlich. Wir wissen aus anderen Dokumenten, dass es sich hierbei um die übliche Reiseroute handelte, die viele Deutsche nahmen, die in die Neue Welt reisten. Der aus Straubing an der Donau, also aus der Nähe von Augsburg stammende Ulrich Schmidel, reiste beispielsweise, als er sich 1534 der Expedition des Pedro de Mendoza anschloss, die von Spanien aus zum Rio de la Plata in Südamerika segelte, auch über Antwerpen nach Spanien und kehrte bei seiner Rückreise 1554 nach einem fast zwanzigjährigen Aufenthalt im heutigen Argentinien und Paraguay auch nicht über den langen und beschwerlichen Landweg von Spanien aus zurück, sondern bestieg dort ein Schiff, das ihn nach Antwerpen brachte.

Oftmals mag die Verbreitung von Bildmaterial zu Amerika auf direkte persönliche Beziehungen der Drucker und Verleger auf Kollegen oder Künstler zurückgehen. Wir wissen z. B. aus erhaltenen Dokumenten, dass der aus Lütlich stammende und in Frankfurt wirkende Theodor de Bry (1528–1598) das Bildmaterial zu den Floridaberichten und zum Virginiaband seiner America-Sammlung (1590ff.) auf Vermittlung des englischen Geographen Hakluyt direkt in London erwerben konnte. Bei dem Straßburger Inuit-Flugblatt wissen wir beispielsweise, dass der Übersetzer Fischart, ein Schwager des Druckers Jobin, in England gewesen war und auch englisch konnte.²⁹ Auch die zahlreichen Reflexe von White-Bildern in anderen Kunstgenres, vermittelt vor allem über in England lebende flandrische Protestanten bezeugen, dass England durchaus nicht außen vor war, auch wenn mit Ausnahme der Inuitdrucke wenigstens direkt in die zeitgenössische Publizistik einging, sondern vieles aus persönlichem Interesse kopiert wurde, wie andere Reflexe der Whiteschen Inuit-Bilder zeigen, auf die hier nicht genauer eingegangen werden kann.³⁰ Solche Interessen können z. B. in einem persönlichen Trachtenbuch liegen, für das Interessierte eigenes Material sammelten, oder in Abzeichnungen in Werkbüchern anderer Künstler, für beide gibt es Belege nach dem Whiteschen Bildmaterial. Der als vertriebener Protestant in London lebende Maler und Dichter Lucas de Heere hat beispielsweise in einem Manuskript mit zahlreichen Darstellungen von Vertretern fremder Völker auch ein Inuit-Bild Whites kopiert.³¹

29 Vgl. Harms, Bd. VII (1997), Nr. VII, 42, S. 80.

30 Zu den White-Reflexen vgl. den Aufsatz von Quinn und Sturtevant (1987).

31 Sturtevant/Quinn (1987) fassen allerdings die Zeichnung von Lucas de Heere als Kopie eines heute verschollenen dokumentarisch belegten Porträts auf, das von einem bereits früher von Frobisher gebrachten Inuit erstellt wurde. Der Aufbau und die Ähnlichkeit des Bildes von Heere mit demjenigen von White zeigen m. E., dass trotz der wohl fehlerhaften Datierung „1575“ hier einer der zahlreichen White-Reflexe vorliegt. Auch was Vorbilder im

Natürlich haben diese Beziehungen und der Informationsfluss zu Amerika damals keine dauerhaften Verbindungen und Konstanten des Nachrichtenwesens geschaffen, es ist aber davon auszugehen, dass diese zumindest in Ansätzen vorhanden waren, z. B. wenn man sieht, dass der Augsburger Drucker Manger, der die Druckerei von Franck übernommen hatte, wo der Einblattdruck zu Brasilien und der Inuit-Holzschnitt aus der ersten Serie mit in Antwerpen gezeigten Inuit erschienen waren, wieder einen solchen druckte, als ihm neues Material, diesmal über das englische Flugblatt auf White zurückgehend, zur Verfügung stand. Dies sind aber sporadische und eher thematische Präferenzen der Drucker und keine Spezialisierung auf ein Marktsegment, was bei den doch recht geringen Informationen aus Amerika nicht möglich war.

Eine gezielte Erstellung eines Einblattholzschnitts über Amerika zum Zwecke der politischen Meinungsbeeinflussung ist wohl eher nicht zu erkennen. Er dürfte noch am ehesten gegeben sein für einen französischen Einblattdruck von 1615, der im Kontext einer zahlreiche Buchpublikationen einschließenden Werbekampagne für die unlängst gegründete französische Kolonie im nordbrasilianischen Maranhão die Taufe dreier von Kapuzinermissionaren nach Frankreich gebrachter Indianer zeigt. Hier wissen wir aus zahlreichen broschürenartigen Veröffentlichungen, die parallel zu dem gleichsam offiziellen Bericht eines der beteiligten Kapuziner, Claude d'Abbeville's *Histoire de la mission*, Paris 1615, in schneller Folge erschienen, dass die Koloniegründung im Gegensatz zu den desaströsen Erfahrungen der 1555 von dem Malteserritter Villegagnon in Rio de Janeiro gegründeten ersten französischen Kolonie auf brasilianischem Boden, die in konfessionspolitischen Streitereien endete, die ihr Scheitern zumindest mitbedingt haben, als politisch vom Hof gewollte Maßnahme dargestellt werden sollte. Dieser Holzschnitt, dem zwei andere bezeichnenderweise über die aufsehenerregenden Tänze der Indios in Paris entgegenstehen, ist wohl nicht nur durch die laut zeitgenössischen Quellen starkes Aufsehen erregende Taufe, sondern auch durch gezielte Anregung etwa einiger Expeditionsteilnehmer, die neue finanzielle Mittel einwerben wollten, in den Druck gegeben worden.³²

Rahmen der im Mittelalter so verbreiteten Musterbücher anbelangt, die in der Neuzeit als persönliche Skizzenbücher weiterleben, gibt es ein Exempel für eine White-Replik durch einen englischen Lehrling, dessen Skizzenbuch sich heute in der Bibliothek der Kathedrale von Canterbury befindet (vgl. Sturtevant/Quinn 1987, S. 93). Es wurde zwischen 1590 und 1593 von einem William Burch erstellt und geht indirekt vermittelt über einen zeitgenössischen Stich von Galle auf White zurück.

32 Vgl. zu diesem Bildmaterial meine umfangreiche Arbeit zu der Kolonie in Maranhão, Obermeier (1995, S. 96–98 und S. 123–128).

Sicherlich unter ideologischen Vorzeichen gesteuert sind einige sich in Übersetzungen niederschlagende Rezeptionsstränge der zeitgenössischen Amerika-Literatur, also die Benzoni-Rezeption im kalvinistischen Genf mit den einflussreichen Übersetzungen von Urbain Chauveton ins Französische und Lateinische, die den Weg bereiteten für die Aufnahme des Texts in die Sammlung der Bry in den 1590er Jahren. Chauvetons Übersetzung verschärft die Spanienkritik des zugrundeliegenden Texts unter ideologischen Vorzeichen. Die seit langem gründlich erforschte Las Casas Rezeption in den Niederlanden (seit Beginn parallel in einer holländischen und französischen Übersetzungstradition) wurde durch die Brys schließlich zwar nicht erstmals, aber doch mit den durch ihre berühmten Illustrationen wirkungsmächtigen Übersetzungen auch im deutschen Buchmarkt der Zeit mit dem Zentrum Frankfurt verbreitet. Ich habe in meinen Analysen (Obermeier 2000) aber darauf hingewiesen, dass diese Tradition nicht allein auf eine spanienfeindliche Haltung der aus Lüttich vertriebenen kalvinistischen Brys verkürzt werden sollte, sondern im Grunde die kalvinistische Antwort auf ein heikles ideengeschichtliches Problem ist, wie die neuentdeckte Welt in ein diesmal spezifisch protestantisch-kalvinistisches, moraltheologisches Weltssystem zu integrieren ist. Die Roanoke-Episode einer englischen Kolonie in Virginia wurde in Europa wohl wegen des für neue Kolonisierung werbenden Berichts von Thomas Harriot (1578) und dem bedeutenden, von John White erstellten zum Teil von Bry später kopierten Bildmaterial intensiv rezipiert. In Shakespeare *Sturm*, entstanden 1610/11, finden sich einige Anklänge an die Episode, aber nicht im Kontext der moraltheologischen Bewertung der Indianer. Auffallend ist auch, dass weder zu Brys Las Casas-Ausgaben, noch zu dieser Virginia-Episode illustrierte Einblattdrucke erhalten sind. Hier ist wohl der historisch-politische Kontext von großer Bedeutung: zu der Spanienkritik gab es zahlreiche Flugblätter im zeitgenössischen tagesaktuellen Kontext (hierzu Schmidt 2001), auch mit Amerikaanspielungen. Als John White nach seinem Aufenthalt in Roanoke mit seinen großartigen Aquarellen (wie ein Teil der Inuitbilder heute in der British Library) nach Europa zurückkam, stand der für die ökonomischen Interessen Englands zentrale Endkampf mit der spanischen Armada unmittelbar bevor, an dessen Organisation auch sein Geldgeber Raleigh intensiv beteiligt war. Das Thema der amerikanischen Stützpunkte war in diesem Kontext natürlich marginal geworden und eine publizistische Kampagne war zu diesem Zeitpunkt wohl auch nicht beabsichtigt. John Whites früher erstellte Inuit-Bilder wurden dagegen intensiv rezipiert, wohl weil durch die Anwesenheit einiger Inuit in Europa auch ein tagesaktueller Kontext vorhanden war, der zusammen mit als Vorbild dienenden Einblattdrucke eine günstige Voraussetzung für die Erstellung von weiteren Flugblättern bildete. Zudem gelangten die Inuit ja schon 1577 nach Europa, also zu einem Zeitpunkt, als die

Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit noch nicht ausschließlich mit dem maritimen Kampf gegen Spanien beschäftigt war.

Parallel zu der Verbreitung der Druckerzeugnisse muss natürlich auch die Verbreitung von Manuskripten gesehen werden. Aus den zahlreichen Manuskriptversionen, die von dem erst 1567 erstmals wohl ohne Wissen des Autors publizierten Werk des Südamerika-Reisenden Ulrich Schmidel bekannt sind, oder zahlreicher damals nicht gedruckter umfangreicher Brasilientexte (Soares de Sousa: *Tratados*; Fernão Cardim: *Tratados*³³) zeigt sich, dass durchaus auch die Verbreitung eines Werks in Manuskriptform als eine ausreichende Weitergabe interessanter Informationen aus Amerika galt. Diese Rezeption war im übrigen auch an gewisse Kreise gebunden. Ein in der Universitätsbibliothek Eichstätt als alter bischöflicher Bestand erhaltenes Schmidel-Manuskript des 16. Jahrhunderts (Codex st. 677) stammt deutlich aus der Provenienz Nürnberger protestantischer Kreise und zeigt, dass der erstmals auch von dem protestantischen Verleger Sigmund Feyerabend herausgegebene Schmidel anfangs stark in protestantischen Kreisen rezipiert wurde. Eine publizistische Absicht ist hier primär nicht erkennbar, die große Differenz zwischen der Abfassung eines Buchs (bei Schmidel nach einigen Indizien im Originalmanuskript wohl schon kurz nach seiner Rückkehr aus Amerika 1554, zum Thema Obermeier 2003) und dem Publikationsdatum ist durchaus als zeittypisch für historiographische Fachtexte in Art eines Memorials zu sehen.

Bemerkenswert auch im Bezug zum jeweiligen Menschenbilds ist die starke Konstanz der inhaltlichen und ikonographischen Aussagen der Amerikaillustrationen, die ich in meiner Analyse des Bildmaterials von Amerikaberichten im 16. Jahrhundert vor allem im Kontext der Anthropophagiedarstellungen exemplarisch herausgearbeitet habe. Der Vergleich etwa der Aussagen auf den Einblattgedrucken mit dem als Grundwissen der Gebildeten auffassbaren Informationen von Cosmographien und Reiseberichten etwa Stadens zeigt deutlich, dass hier selbst zwischen der Literatur der Gebildeten und der popu-

33 Cardims Werk wurde erstmalig 1625 in englischer Übersetzung in Purchas' Reiseberichtsammlung *Hakluytus Posthumus or Purchas his pilgrimes* 1625 und erst 1881 (Teil „Do principio e origem...“) und 1885 (Teil „Do clima e terra do Brasil“) im portugiesischen Original nach Manuskripten aus Evora veröffentlicht. Der englische Pirat Francis Cook hatte das portugiesische Schiff, auf dem Cardim nach einem Romaufenthalt nach Brasilien zurückkehrte, 1601 gekapert und Cardim das Manuskript oder eine Abschrift abgenommen. So konnte der Text in die Hände von Samuel Purchas gelangen, der ihn in Übersetzung und ohne Nennung des Autors (Nachdruck 1965, Bd. 16, S. 417–517) in seinem berühmten Sammelwerk veröffentlichte. Auch dies ist ein interessanter Beleg für die Informationsverbreitung. Zu den portugiesischen Brasilientexten des 16. Jahrhunderts vgl. Obermeier 2001.

lären Information der Einblattdrucke kein großer Unterschied bestand, wobei die Informationen über den Kannibalismus der südamerikanischen Tupi bei Staden sehr viel ausführlicher sind, als bei den frühen Vespucci-Drucken. In den Einblattdrucken wurde den Inuit Kanadas gegenüber der ungerechtfertigte Vorwurf der Anthropophagie erhoben, wohingegen der Kannibalismus der südamerikanischen Indianer in zahlreichen Quellen gut belegt ist (Obermeier 2001).

Conclusio

Es lässt sich wohl feststellen, dass trotz des schlechten Überlieferungsstands vor allem zu den populären Einblattdrucken die Auseinandersetzung in Europa mit dem neuentdeckten Kontinent Amerika mit einem Anlass gab zu einer frühen Ausprägung eines europaweiten Informationsnetzes und der gezielten publizistischen Aufbereitung der darin vermittelten Informationen in populären Massenprodukten der damaligen Presse wie den Einblattdrucken. Der Nachrichtenfluss war zwar nicht kontinuierlich, aber einige Drucker haben sich doch bemüht, weitere Informationen zu dem Komplex Reisen nach Amerika, Kultur und Sitten der Indios zu erlangen und damit ihren Lesern neue Informationen zu einem bereits bekannten Thema zur Verfügung zu stellen. Kontinuierlicher Nachrichtenfluss lässt sich wohl in der Zeit nur bei den Bereichen feststellen, die für die Europäer eine tagespolitische Aktualität besaßen, also die Türkenkriege oder begrenzte regionale Konflikte. Die sorgsame Kopie und Weitergabe auch von aktuellen bildlichen Informationen zeigt deutlich, dass schon ein gewisses sorgfältiges Umgehen mit den ikonographischen Dokumenten zu Amerika zu beobachten ist. Die enge Anlehnung der Kopisten von Einblattdrucken an die heute oft nur rekonstruierbaren Vorbilder sollte deshalb nicht nur als eine arbeitsökonomisch motivierte Abkupferung der Vorlage angesehen werden, sondern auch als Versuch, das authentische oder zumindest als wahr betrachtete Material möglichst detailgetreu und zuverlässig weiterzugeben und zu überliefern. Dies gilt auch für die Reisesammlungen der 1590er Jahre. Bei den Brys ist in den meisten Fällen eine geradezu hyperkorrekte Anlehnung an das ihnen zur Verfügung stehende gedruckte und gezeichnete, bzw. als Aquarell oder in Kopie von solchen Vorbildern vorliegende Originalmaterial zu sehen, die sich nicht nur aus der damaligen Konzeption des Berufs von Stechern, die nach Vorlagen arbeiteten, erklärt, sondern auch als eine bewusste Integration dieses Bildmaterials in die Aussageintention ihrer Amerikasammlung darstellt. Dies schließt natürlich einige sicher auch gewollte, leserlenkende Verschiebungen und Schwerpunktsetzungen mit ein.

Literaturangaben

- [America, dt.]. 1590. *Wunderbarliche, doch warhafftige Erklärung, von der Gelegenheit und Sitten der Wilden in Virginia* [...]. 3 Tle., Frankfurt/M.: J. Wechel für Theodor de Bry.
- [America, dt.]. 1593. *Dritte Buch Americae, darinn Brasilia durch Johann Staden von Homberg aus eigener Erfahrung in Teutsch beschrieben. Item Historia der Schifffart Ioannis Lerij in Brasilien, welche er selbst publiciert hat, jetzt von neuem verteutscht durch Teucrium Annaeum Privatum C.* [i. e. J. A. Lonicer]. Frankfurt/M.: Theodor de Bry.
- [America, lat.]. 1592. *America tertia pars Memorabilem provinciae Brasiliae historiam continens, Germanico primùm sermone scriptam a Ioanne Stadio. Nunc autem latinitate donatam a Teucro Annaeo Privato Colcante Po: & Med. (Adamo Leonicero, poeta et medico), ... Addita est Narratio profectionis Joannis Lerii in eadem provinciam, quam ille initio gallicè conscripsit... His accessit Descriptio morum & ferocitatis incolarum illius regionis... Omnia recens evulgata et iconibus... illustrata... studio et diligentia Theodori de Bry...* Frankfurt/M.: J. Wechel für Theodor de Bry.
- [Americae]. 1970 [1591–1600]. *Wunderbarliche, doch wahrhafftige Erklärung von der Gelegenheit und Sitten der Wilden in Virginia, erstlich in engelländischer Sprach beschrieben durch Thomam Hariot* [...]. Faksimile-Nachdruck der Teile 1–5 der Reiseberichtkollektion von Theodor de Bry, Frankfurt 1591–1600. München: Kölbl-Verlag.
- America, de Bry, 1590–1624.* 1990/1999. *Amerika oder die Neue Welt. Die „Entdeckung“ eines neuen Kontinents in 346 Kupferstichen.* (Materialien zur Geschichte der europäischen Expansion). I: Bry, Reisen in das östliche und westliche Indien in zwei Teilen. Teil I: Reisen in das westliche Indien (America). Bearb. und hrsg. von Gereon Sievernich 1990, Berlin (u. a.): Casablanca. Teil II: Asia y África (1597–1628), trad. de Carlos Fortea. Madrid: Siruela 1999.
- Belluzzo, Ana Maria de Moraes. 1999. *O Brasil dos viajantes*, Volume I, Imaginário do Novo Mundo, Pesquisa Faculdade de Arquitetura e urbanismo da Universidade de São Paulo, Conselho de Desenvolvimento científico e tecnológico, volume I: Imaginário do Novo Mundo. Primeira edição 1994, Fundação Odebrecht, e edição Fundação Odebrecht, Editora Objetiva / Metalivros, 1999.
- Benzing, Josef. 1952. *Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts* (Deutsches Sprachgebiet), Frankfurt: Klostermann.
- Benzone, Girolamo. 1969 [1565]. *La Historia del Mondo Nuovo*. Venedig. (Nachdruck Frühe Reisen und Seefahrten, 2), Graz: Adeva.
- Benzone, Hieronymus. 1579. *Histoire nouvelle du nouveau monde: contenant en somme ce que les Hespagnols ont fait jusqu'à présent aux Indes occidentales, [et] le rude traitement qu'ils font à ces pources peuples-la; Extr. de l'Ital.; Urbain Chauveton [Hrsg.]*, Genève: E. Vignon.
- Blumenberg, Hans. 1973. *Der Prozeß der theoretischen Neugierde*, erw. und überarb. Neuausg. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Cambridge History of English and American Literature* in 18 Volumes (1907–21), Volume II: The End of the Middle Ages, XIII. The Introduction of Printing into England and the Early Work of the Press. § 17. Antoine Verard and John of Doesborch. Online Version unter: <http://www.bartelby.org/212/1317.html>. Abrufdatum 05.12.03.

- Caraci, Ilaria Luzzana. 1996/1999. *Amerigo Vespucci*, Ministero per i Beni Culturali e Ambientali, Comitato Nazionale per le Celebrazioni del V. Centenario della Scoperta dell'America, (Nuova raccolta colombiana; 21), 2. Bände, Bd. 1, 1996, Bd. 2, 1999, Roma: Ist. Poligrafico e Zecca dello Stato.
- Cardim, Fernão de. 1997. *Tratados da terra e gente do Brasil*, hrsg. Ana Maria de Azevedo, Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimentos Portugueses, Lisboa.
- Chauveton, Urbain [Hrsg.] siehe Benzoni.
- Claude <d'Abbeville>. 1963 [1614]. *Histoire de la mission des peres capucins en l'isle de Maragnon et terres circonvoisines*. Paris. Hrsg. Alfred Métraux und Jacques Lafarge (Frühe Reisen und Seefahrten in Originaltexten, 4), Graz: Adeva.
- Colin, Susi. 1988. *Das Bild des Indianers im 16. Jahrhundert*. (Wissenschaftliche Schriften im Wissenschaftlichen Verlag Dr. Schulz-Kirchner, 102), Idstein: Schulz-Kirchner.
- Copia der Newen Zeytung auß Presillg Landt*. 1920. Hrsg. von Hans H. Bockwitz (Dokumente des Zeitungswesens, 1), Leipzig: Deutsches Museum für Buch und Schrift.
- Den rechten Weg an zu fahren von Lisbon gen Calicut*. 1505/06. Nürnberg: Stuchs.
- Die Neue Welt in den Schätzen einer Bibliothek*. 1976. Ausstellung der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel (30.06.–22.08.1976), (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek, 17) Braunschweig.
- Doesborch, s. De Novo Mondo.
- Duviols, Jean-Paul. 1986. *L'Amérique espagnole vue et rêvée. Les livres de voyage de Christophe Colomb à Bougainville*, Paris: Éd. Promodis.
- Eames, Wilberforce. 1922. Description of a wood engraving illustrating the south american indians (1505). In: *Bulletin of the New York Public Library* XXVI, Nr. 9, S. 755–760.
- European Americana. A Chronological Guide to Works Printed in Europe Relating to the Americas, 1493–1776*. 1980–1997. Ed. John Alden and Dennis C. Landis, 6. Bde New York: Readex.
- Falk, Tilman. 1987. Frühe Rezeption der Neuen Welt in der graphischen Kunst. In: Wolfgang Reinhard (Hrsg.), *Humanismus und Neue Welt*. (Acta humaniora, Mitteilung XV der Kommission für Humanismusforschung), Weinheim: Acta humaniora VCH, S. 37–64.
- Franssen, P. J. A. 1990. *Tussen tekst en publiek. Jan van Doesborch, drukker-uitgever en iterator te Antwerpen en Utrecht in de eerste helft van de zestiende eeuw*. Amsterdam: Rodopi.
- Frübis, Hildegard. 1995. *Die Wirklichkeit des Fremden. Die Darstellung der Neuen Welt im 16. Jahrhundert*. Berlin: Reimer [zugleich Phil. Diss., Tübingen 1992/93].
- Gândavo, Pero de Magalhães (1669) [1576]: [Historia da provincia sancta Cruz, Lisboa 1576, englisch] *The histories of Brazil*, now translated into English for the first time and annotated by John B. Stetson, Jr., with a facsimile of the Portuguese original, [1576], New York 1922, (Documents and narratives concerning the discovery and conquest of Latin America, 5), Nachdruck: New York: Kraus.
- Geschichte durch die von Portugalien in India, Morenland und andern erdtreich* [...] Einblattdruck, Nürnberg Johann Weissenburger um 1507. [New York Public Library].

- Harms, Wolfgang. 1985–1989. *Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts*. Tübingen: Niemeyer, bes. Bd. 3: *Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel*, Teil 3: Theologica, Quodlibetica. Bibliographie, Personen- und Sachregister. Tübingen: Niemeyer, 1989 und Band 7: *Die Wickiana II: (1570–1588)* (Die Sammlung der Zentralbibliothek Zürich; Teil 2), Tübingen: Niemeyer 1997.
- Hariot [Harriot], Thomas: *A briefe and true report of the new found land of Virginia*, London, ohne Druckerangabe 1588.
- Hazlitt, William Carew. 1889. *Collections and Notes*, London. Auch in der Ausgabe *Second series of Bibliographical Collections and Notes on Early English Literature, 1475–1700*, New York 1882, Reprint New York: Franklin 1961.
- Hirsch, Rudolf. 1976. Printed reports on the early discoveries and their reception. In: *First images of America*, hrsg. von Fredi Chiappelli, Band II, S. 537–562 Berkeley: Univ. of California Press.
- Hofmann-Randall, Christina (Hrsg.). 1999. *Monster, Wunder und Kometen, Sensationsberichte auf Flugblättern des 16. bis 18. Jahrhunderts*, eine Ausstellung der Universitätsbibliothek [Erlangen], Erlangen.
- Hulton, Paul. 1984. *America 1585. The Complete Drawings of John White*. Chapel Hill: Univ. of North Carolina.
- Humboldt, Alexander von. 1836. *Géographie du nouveau continent*, Examen critique de l'histoire de la géographie du nouveau continent et des progrès de l'astronomie nautique aux quinzième et seizième siècles, Paris: Gide.
- James Ford Bell Library*. 1994. An annotated catalog of original source materials relating to the history of European expansion, 1400–1800, Minneapolis, James Ford Bell Library 1994. Der Katalog ist auch auf der Homepage zugänglich: <http://bell.lib.umn.edu/cat/Catalog.html> (Abrufdatum: 05.12.03).
- Koppel, Susanne/Pleithner, Renate/Kirschstein-Gamber, Birgit (Hrsg.) (1986/1988/1991). *Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH, Katalog*. Bd. 1: Katalog I, abgeschlossen zum Jahresende 1983, Stuttgart 1986 Teil II: Nachlaß des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied: Tomo II,1, Illustrationen zur Reise 1815 bis 1817 in Brasilien, bearb. von Renate Pleithner u. Birgit Kirschstein-Gamber. Mit einer Einf. von Renate Löschner 1988, Tomo II,2: Briefwechsel und Zeichnungen zu den naturhistorischen Werken, bearb. von Birgit Kirschstein-Gamber ... Mit e. Einf. von Dorothea Kuhn, 1991, Stuttgart: DVA.
- Kügelgen-Kropfinger, Helga. 1990. El indio: barbaro y/o buen salvaje? in *La imagen del Indio en la Europa moderna*, Sevilla, Ed. Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Fundación Europea de la Ciencia. Sevilla: Escuela de Estudios hispano-americanos, S.457–487.
- . 1996. Die Austauschbarkeit der Bilder: Frühe Darstellungen der Neuen Welt. In: Karl Kohut (Hrsg.), *Deutsche in Lateinamerika – Lateinamerika in Deutschland*. (Americana Eystettensia, Ser. B, 7), Frankfurt/M.: Vervuert, S. 199–222.
- Kunze, Horst. 1993. *Geschichte der Buchillustration in Deutschland. Das 16. und 17. Jahrhundert*, 2 Bde. Frankfurt/M.: Insel.

- Kupperman, Karen Ordahl. 1995. *America in European consciousness, 1493–1750*, Chapel Hill [u. a.]: Univ. of North Carolina Press.
- Léry, Jean de. 1975 [1580]. *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil*. [Faksimile]. Édition, présentation et notes par Jean Claude Morisot. Genève: Droz.
- Levillier Roberto. 1956. Mundus Novus, la carta de Vespuccio que revolucionó la geografía (edición crítica). In: *Boletín del Instituto de Historia Argentina „Doctor Emiliano Ravignani“*, 2nd series, I., S. 1–93 und Bildteil.
- Livingston, Carol R. 1991. *British Broadside Ballads of the sixteenth century*, (Garland reference library of the humanities; 1390), New York: Garland.
- Manoel [König, Portugal]. 1508. *Abschrift eines Sendbriefs*, [ursprünglich lateinischer Brief von König Manuel an Papst Julius II], Nürnberg: Stuchs.
- Neuber, Wolfgang. 1991. *Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit*. (Philologische Studien und Quellen. Hrsg. von H. Steger und H. Steinecke, Heft 121) Berlin: Schmidt.
- New zeitung auss Presillanndt*. 1920. Facsimile e. handschriftl. „Neuen Zeitung“ aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, mit einem Geleitw. von Konrad Haebler. Hrsg. von Hans H. Bockwitz, (Dokumente des Zeitungswesens; 5), Leipzig: Deutsches Museum für Buch und Schrift.
- Neue Zeytung Die würckung der Coniunction*. 1524. Augsburg: Erhard Öglin.
- Obermeier, Franz. 1995. *Französische Brasilienreiseberichte im 17. Jahrhundert, Claude d'Abbeville: Histoire de la mission; Yves d'Evreux: Suite de l'histoire*. Bonn: Romanist. Verlag [zugleich Phil. Diss., Regensburg, 1994].
- 2000. *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts*. (Americana Eystettensia Ser. B, Monographien, Studien, Essays; 11). Frankfurt am Main: Vervuert.
 - 2001. „Bilder von Kannibalen, Kannibalismus im Bild, Brasilianische Indios in Bildern und Texten des 16. Jahrhunderts“. In: *Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas*, 38. 2001, S. 49–72.
 - 2002. Hans Stadens Wahrhaftige Historia 1557 und die Literatur der Zeit, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*, 2002, Heft 2, S. 43–80.
 - 2003. Die Rezeptionsgeschichte von Ulrich Schmidels *Wahrhaftige Beschreibung* von 1567 bis heute, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung*, Straubing: Attenkofer 103. 2001, erschienen 2003, S. 213–255.
- Panzer, [Georg Wolfgang]. 1961. *Annalen der ältern deutschen Litteratur*, Original 1788, 1802, Nachdruck Hildesheim, Olms 1961, Bd. 3 siehe Weller, Repertorium.
- Pieper, Renate. 2000. *Die Vermittlung einer neuen Welt: Amerika im Nachrichtennetz des Habsburgischen Imperiums 1493–1598*, (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; Bd. 163, Abteilung für Universalgeschichte), Mainz: von Zabern.
- Proctor, Robert George Collier. 1894. *Jan van Doesborgh, printer at Antwerp*, an essay in bibliography (Illustrated Monographs; 2), [Lond.] ohne Verlag.

- . 1966. *An index of German books 1501–1520 in the British Museum*, (erstmals 1903), New impression, London: Holland Press.
- Purchas, Samuel (Hrsg.). 1965. *Hakluytus Posthumus or Purchas his pilgrimes*, Original London 1625, Neuausgabe in 20 Bänden Glasgow: MacLehose 1906, Nachdruck New York: AMS Press.
- Sabin, Joseph. 1961 [1869–92]. *Bibliotheca Americana. A Dictionary of Books Relating to America from its Discovery to the Present Time*. New York: Sabin. 29 Bde. Nachdruck Amsterdam: Israel.
- Schmidel, Ulrich. 1599. *Warhafftige Historien einer wunderbaren Schifffart welche [...] von Anno 1534 bis Anno 1554 in Americam oder Newenwelt, bey Brasilia und Rio della Plata gethan [...] durch erwelten Schmidel selbs beschrieben [...]*. Nürnberg: [C. Lochner für] Levin Hulsius (Hulsius Levinus: [Sechszwanzig Schifffahrten]; 4). Lateinische Parallelausgabe unter dem Titel: *Vera historia admirandae cujusdam navigationis*, ebenfalls Nürnberg 1599.
- Schmidel, Ulrich. 1962 [1602]. *Wahrhafftige Historien einer wunderbaren Schifffart* Neuausg., Nachdr. der Ausg. Nürnberg, 1602, [Vorwort von Hans Plischke] (Frühe Reisen und Seefahrten; 1), Graz: Adeva.
- Schmidt, Peer. 2001. *Spanische Universalmonarchie oder „teutsche Libertet“: das spanische Imperium in der Propaganda des Dreißigjährigen Krieges*, (Studien zur modernen Geschichte; Bd. 54), Stuttgart: Steiner.
- Settle, Dionyse: [ermittelter Verf.], Martin Forbisher [angebl. Verf.]. 1578. Nicolas Pithou de Cham-Goberz [Vorrede]. *La navigation du capitain Martin Frobisher Anglois, es regions de west & Bordwest*, en l'année M. D. LXXVII [Avec une préface de Nicolas Pithou, sr. de Cham-Goberz], [S.l. i. e. Genf]: Chuppin.
- Soares de Sousa, Gabriel. 1938. *Tratado descritivo do Brasil em 1587*, hrsg. Francisco Adolfo Varnhagen, 3. Auflage, São Paulo: Comp. Ed. Nacional.
- Staden, Hans. 1964. *Hans Stadens wahrhaftige Historia*. Hrsg. und übersetzt von R. Maack und K. Fouquet, Marburg: Trautvetter und Fischer.
- Staden, Hans. 1978 [1557]. *Wahrhaftige Historia und Beschreibung einer Landschaft der wilden, nackten, grimmigen Menschenfresser, in der Neuen Welt Amerika gelegen [...]*. Marburg: [Andreas Kolbe], Faksimile, hrsg. von G. Bezzenberger. Kassel: Thiele und Schwarz.
- Strauss, Walter L. 1975. *The german single-leaf woodcut 1550–1600*, 3. Bd., New York: Abaris.
- Sturtevant, William C. 1976. *First Visual Images of Native America*. In: F. Chiappelli (Hrsg.), *First Images of America: the Impact of the New World on the Old*, Berkeley-Los Angeles: Univ. of Calif. Press, S. 417–454.
- Sturtevant, William C./Quinn, David Beers. 1987. This new prey: eskimos in Europe in 1567, 1576 and 1577, in: Christian F. Feest (Hrsg.): *Indians and Europe*, an interdisciplinary collection of essays (Forum 11), Aachen: Ed. Herodot, Rader-Verlag, S. 61–140.
- Thevet, André. 1982 [1558]. *Les Singularités de la France antarctique*. Facsimilé de l'édition de 1558. Éd. Pierre Gasnault, introd. Jean Baudry, Paris: Le Temps.
- Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD 16. 1983–2000*. hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit

der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. [Red.: Irmgard Bezzel], Stuttgart: Hiersemann.

Weber Bruno. 1976. „Die Welt begeret allezeit Wunder“, Versuch einer Bibliographie der Einblattdrucke von Bernhard Jobin in Strassburg, in: *Gutenberg-Jahrbuch*, S. 270–290.

Weller, Emil. 1961. *Repertorium typographicum*, Original Nördlingen 1864, Nachdruck: Hildesheim Olms.

–. 1872. *Die ersten deutschen Zeitungen hrsg. mit einer Bibliographie 1505–1599*, (Bibliothek des literarischen Vereins Stuttgart, 111), Stuttgart: Hiersemann.

Vespucci, Amerigo.

1503 *Albericus vespuccius laurentio petri francisci de medicis Salutem plurimam dicit*, Paris: Baligault und Jehan lambert

1504 *Mundus novus*, Augsburg: Johannes Otmar

1504 *Lettera di Amerigo Vespucci delle isole nuovamente trovate in quattro suoi viaggi*, Florenz: Pietro Pacini

1505 *Dise Figur anzaigt uns das volck und insel*. [Einblattholzschritt; vermutlich Augsburg: Froschauer]. „Münchener Holzschritt“, Exemplare in der BSB München und der New York Public Library

1505 *Das sind die new gefunden menschen oder volcker*, Einblattdruck, [vermutlich Nürnberg: Georg Stuchs] „Wolfenbütteler Holzschritt“, Exemplare in der HAB, Wolfenbüttel und ohne Legende in der James Ford Bell Collection in Minneapolis

1505 *Von der neu gefunden Region* [Basel: Michael Furtner]

1505 *Von der neüwgefunden Region*, [Augsburg: Schönsperger d. Ä.]

1506 *Von der neügefunde[nen] Region*, Nürnberg: Wolfgang Huber

1505 *Von den nawen Insulen*, Leipzig: Stöckel

1508 *Von der niewer werelt*, Antwerpen: Johann Doesborch

[1509–10?] *De Novo Mondo* [Einblattdruck, Universitätsbibliothek Rostock], Antwerp, Jan van Doesborch, about 1520. 1927. *A facsimile of an unique broadsheet containing an early account of the inhabitants of South America together with a short version of Heinrich Sprenger's voyage to the Indies*, edited, with transcription and translation of the Latin text, and introduction by M. E. Kronenberg, Den Haag: Nijhoff.

1902 [1509]. *Diß Büchlin saget [...]*. Strassburg, Grüninger. [Nachdruck unter dem Titel: *The first four voyages of Americus Vespuccius*, New York: Dodd, Mead [zwischen 1510 und 1515], *Of the newe landes an of ye people founde by the messengers of the Kyng of portyngale named Emanuel*, Antwerpen: Johann Doesborch.

Montalboddos Fassung und deutsche Übersetzungen hierzu:

1507 *Paesi nouamente retouati*, hrsg. von Fracanzano de Montalboddo, Vicenza, gedruckt bei H. Vicentinus Vicenza

1508 *Neue unbekante landte*, Nürnberg: Georg Stuchs

1508 *Nye unbekande Lande*, Übersetzung von Henning Ghetel ins Niederdeutsche, Nürnberg, Stuchs

2002. *Der Mundus novus des Amerigo Vespucci*: (Text, Übersetzung und Kommentar), hrsg. von Robert Wallisch (Wiener Studien, Beiheft, 27; Arbeiten zur mittel- und neulateinischen Philologie; 7), Wien: Verl. der Österr. Akad. der Wiss.